

Falscher Hellseher und echte Ente

Langenbrucker Theaterbühne feierte gelungene Premiere mit „Der Mascara“ von Peter Landstorfer

Von Verena Vogl

Langenbruck – Eine rundum gelungene Premiere feierte die Langenbrucker Theaterbühne mit der bayerischen Komödie „Der Mascara“ von Peter Landstorfer. Die Darsteller des Dreiaktors wurden mit tosendem Applaus bedacht. Das Publikum war begeistert – von den fesselnden Darstellungen und von den witzigen Situationen.

Im voll besetzten Pfarrer-Höfler-Saal versetzte das detailreiche Bühnenbild das Publikum in eine Schmiede des vergangenen Jahrhunderts. Das Stück wurde von Peter Landstorfer, einem deutschen Juristen und Dramatiker, geschrieben und könnte von dem beliebten Asterix-Band „Der Seher“ inspiriert worden sein. Die Geschichte handelt von einem Hochstapler, der sich geschickt als Hellseher ausgibt.

Die Handlung: Ein schweres Unwetter liegt über einem kleinen bayerischen Dorf. Alle Bewohner haben sich aus Angst in der Alten Schmiede versammelt – außer dem Dorfpfarrer Pater Friedl (Lorenz Weingartner), der gerade abwesend ist. Plötzlich tauchte der Mascara (Vinzencz Kamm) auf, ein mysteriöser Fremder, der sich als Hellseher ausgibt. Dieser behauptet, schon gewusst zu haben, dass er im Dorf gut empfangen wird, da er hellseht. Schließlich sagt er unter anderem voraus, dass der Regen bald aufhören werde. Das wird nach wenigen Augenblicken wahr, so dass jeder außer der Ungläubigen (Nathalie Rühlemann) dem vermeintlichen Hellseher glaubt.

Nach dem Unwetter verlässt der Mascara das Dorf. Er wird allerdings von der Magd Mädei (Melanie Malich) verfolgt und überredet, in der Schmiede zu bleiben. Dort wird er von den Bewohnern reichlich versorgt und teilt ihnen ihre rosige Zukunft mit. Da ist zum Beispiel die Bürgermeistersgattin (Christiane Schönauer), die vom Aufstieg ihres Mannes



Entscheidende Szene: Pater Friedl (Lorenz Weingartner, rechts) will dem Mascara (Vinzencz Kamm) das Handwerk legen (Foto oben). Die Frage muss erlaubt sein: Kann man aus der gebratenen Ente des Wirts (Gabriel Seidl) die Zukunft lesen (Foto links)? Rechts: Mascara wird immer gut versorgt. Fotos: Vogl

de zu bleiben. Dort wird er von den Bewohnern reichlich versorgt und teilt ihnen ihre rosige Zukunft mit. Da ist zum Beispiel die Bürgermeistersgattin (Christiane Schönauer), die vom Aufstieg ihres Mannes

(Andreas Wehner) träumt. Der Wirt (Gabriel Seidl) hofft auf einen steigenden Bierpreis, der Bäcker Toagerl (Robert Kaiser) auf mehr Umsatz. Die Hebamme (Ronja Laub) möchte lieber den Mann fürs Leben finden.

Alle glauben den rosigen Zukunftsversprechungen des Hellsehers. . . Bis Pater Friedl wieder zurückkehrt.

Die Theaterbühne Langenbruck hat ein witziges Stück mit einer subtilen gesell-

schaftskritischen und zum Nachdenken anregenden Botschaft gewählt. Erstmals unter der Regie von Fabian Grabich erwecken die elf talentierten Schauspieler die Geschichte mit Humor und Souveränität zum Leben. Vinzencz Kamm glänzt in der Titelrolle des großmäuligen Hochstaplers und erweckt die Figur mit bemerkenswerter Bühnenpräsenz zum Leben. Weiterer Star der Aufführung ist der Wirt, der von Gabriel Seidl mit einer ansteckenden Energie und Leidenschaft gespielt wird. Auch alle anderen Rollen sind gekonnt besetzt und werden mit viel Begeisterung gespielt.

Besonders hervorzuheben sind das bemerkenswerte Bühnenbild und die detailreichen Requisiten: Die Magd schöpft Wasser aus einem echten alten Brunnen, der tatsächlich fließt. Und der Hellseher liest dem Wirt die Zukunft aus einer echten gebratenen Ente vor, die er dann zur Freude des Publikums auch verpeist.

Die Langenbrucker Theaterbühne hat wieder einmal bewiesen, dass sie in der Lage ist, bayerisches Theater auf hohem Niveau zu liefern.

Die zahlreichen Ehrengästedarunter Bürgermeister Michael Franken, Altbürgermeister Anton Westner und Pfarrer Michael Schwertfirm – amüsierten sich köstlich über das Stück. Nach der gelungenen Premiere brach das Publikum in begeisterten Applaus aus und belohnte die Darsteller mit lautstarkem Beifall.

Weitere Aufführungen sind am 13., 14., 15., 20., 21., 27. und 28. Januar. Die Aufführungen beginnen freitags und samstags um 19 Uhr, sonntags um 18 Uhr. Saaleinlass ist eine Stunde vor Beginn. Es sind nur noch einzelne Restkarten verfügbar. **DK**